

Commission des sites et monuments nationaux (« COSIMO »)

Vu la loi modifiée du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux ;
Vu le règlement grand-ducal du 14 décembre 1983 fixant la composition et le fonctionnement de la Commission des sites et monuments nationaux ;

Attendu que l'immeuble sis 14, rue du Moulin à Larochette se caractérise comme suit :

Südlich der zentralen Place Bleech führt die Rue du Moulin zum Ortsausgang in Richtung Heffingen. Das Gebäude mit der Hausnummer 14 liegt in der sogenannten ‚Platzwies‘ kurz vor der Abzweigung in die Rue d'Ernzen. Es handelt sich hierbei um ein zweigeschossiges Wohnhaus mit einem ehemaligen Atelier.

Das heutige Wohnhaus wurde zwischen 1845 und 1876 auf quadratischem Grundriss errichtet und befand sich damals noch in direkter Nähe zum Flussufer der weißen Ernzen.¹ Der Schreiner des Dorfes, Herr Becker, führte sein Gewerbe hier seit spätestens 1876 aus (OHG).² Die erste südliche Erweiterung des Hauses erfolgte noch vor dem Jahre 1888 (ENT).³ Mit der Sanierung der Rue d'Ernzen im Jahr 1891 veränderten sich der Straßenverlauf sowie der Lauf der weißen Ernzen. Das Gebäude mit Atelier wurde bei dieser Änderungsmaßnahme als so wertvoll erachtet, dass der Straßenverkauf nach seiner Position ausgerichtet wurde. Durch einen Tauschakt mit der Gemeinde änderte sich der Grundstückszuschnitt.⁴ Das Gebäude mit seiner ersten Erweiterung ist in seiner heutigen Form erstmals auf einem historischen Foto um die Jahrhundertwende zu sehen.⁵ Zur Bauzeit war der Anbau sowohl zur Hauptstraße, als auch zum Garten hin mit wenigen Öffnungen versehen und im Garten deuteten die Bretterstapel auf die lokale Schreinerei hin (GAT).⁶ Später erhielt der Anbau zur Gartenseite einen turmartigen Anbau, der im Erdgeschoss gemauert und im Obergeschoss mit Holzbrettern leicht verschlossen war. Der zweite Anbau nach Süden erfolgte vor 1937 und wurde nur eingeschossig ausgeführt (ENT).⁷ Als Abschluss der Häuserreihe wurde zuletzt eine eingeschossige Garage nach Hinten versetzt angebaut.

Das Wohnhaus bildet mit seinen ebenfalls in Altrosa verputzten Anbauten eine harmonische Einheit, in der das Haupthaus durch seine regelmäßige Gestaltung betont ist. An das einseitig als Krüppelwalm ausgeführte Hauptdach schließt sich leicht versetzt das Walmdach des Anbaus an. Jüngere Dachgauben heben das Wohnhaus hervor. Die Traufe am Haupthaus wurde in Stein und als umgreifende gerundete Traufe gestaltet (AUT, CHA). Der Anbau erhielt eine bescheidenere Traufe aus Holz, die auch seitlich

¹ Vgl.: Gemeinde Larochette, *Plan de l'intérieur de Larochette*, Larochette, 1845, Archiv Gemeinde Larochette; Industrie.lu, *Plan de la Teinturerie (...)*, [Katasterplan], 1876, <http://www.industrie.lu/draperieslarochette.html> (11. Oktober 2016).

² Ebd.

³ Gemeinde Larochette, *Projekt für die Anlage einer Wasserleitung zu Fels*, [Situationsplan], Larochette, 1888.

⁴ Hansen, *Redressement du chemin Larochette-Dommeldange*, [Situationsplan], Diekirch, 1891, Archiv Gemeinde Larochette, Ordner 1890–1899.

⁵ Anonym, o. T., [Foto], in: Mersch, François (Hg.), *Luxemburg – so wie es war, Luxemburg*, 1984, S. 122.

⁶ Anonym, ‚Larochette‘, [Postkarte], in: Mersch, François (Hg.), *Le Grand-Duché de Luxembourg à la Belle Epoque (1848–1916)*, 1981, Bd. 3, S. 208.

⁷ Vgl.: Gemeinde Larochette, ‚Plan cadastral de Larochette en 1937‘, in: *Les Cahiers Luxembourgeois*, 1938, Nr. 1, S. 24–25.

am Baukörper verläuft. Das Wohnhaus ist in beiden Geschossen zur Straße hin dreiaxig angelegt und ist großzügiger geöffnet als sein etwas längerer Anbau. Die ehemalige Werkstatt, die heute teilweise zum Wohnbereich geändert wurde, war im Erdgeschoss einst über zwei Türen zugänglich und lediglich mit einem schmalen Fenster versehen (ENT).⁸ In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde das Erdgeschoss des Anbaus vierachsig gegliedert und mit einer Tür und drei großen Fenstern ausgestattet. Einheitlich gestaltet sind die Sandsteingewände dieser Baukörper, bis auf ein neu integriertes Fenster im Erdgeschoss des Anbaus. Die durch die Witterung gräulichen Gewände sind dreiseitig gefast und in ihren gefasten Ecken abgerundet. Aus Holz gefertigte Fensterläden und ein Sockel aus später hinzugefügten, kleinformatigen gelben Steinplatten in der Höhe der Fensterbänke fassen das Ensemble optisch zusammen.

Ein zweiter Anbau, der den südlichen Abschluss des historischen Ensembles formt, stammt aus den 1930er Jahren und weist authentische Merkmale einer damaligen Werkstatt auf. Erhöht auf einem bossierten Sandsteinsockel wird der eingeschossige Atelierbau über vorgesezte Stufen mittig erschlossen. Links und rechts der Holztür liegen zwei bauzeitliche Holzfenster, die mit dem Eingang über ein gemeinsames, einfaches Gewände zusammengefasst werden (AUT). Zwei Kellerfenster liegen seitlich der Treppenstufen im Sockel. Eine Luke mit einfachem Gewände befindet sich direkt unter der profilierten Traufe aus Holz und ist mit einer einfachen Lukentür aus Holzbrettern verschlossen. Ein Satteldach schließt die kleine Werkstatt ab. Der rezente und nicht erhaltenswerte Garagenanbau liegt nach hinten versetzt am südlichsten Ende der Häuserreihe und schließt mit einem Pultdach ab.

Die Rückfassade zum Garten ist durch mehrere Anbauten unregelmäßig gestaltet, aber mit einem einheitlichen, historischen Mineralputz versehen. Nur die rosa glatt verputzte Garage hebt sich von den anderen Bauten ab. Mehrere Vordächer, Treppenstufen, Türen und verschiedene Fensteröffnungen, in unterschiedlichen Ebenen angeordnet, stehen im Gegensatz zur akkuraten, symmetrischen Hauptfassade. Im Obergeschoss des Haupthauses hat sich ein Bleiglasfenster mit bunten Gläsern erhalten (AUT). Der später vorgesezte, turmartige Anbau lockert den Baukörper mit seinem Vorsprung und seiner Bretterfassade im Obergeschoss auf. Die Werkstatt ist mit mehreren doppelflügeligen Sprossenfenstern und Oberlichtern großzügig verglast. Die Rasterung der Fenster sowie die großflächige Verglasung sind typische Elemente von früheren Werkstätten (AUT, CHA). Auch hier in der Rückfassade sind zwei mit Brettern verschlossene Luken direkt unterhalb des Dachs angebracht.

Die gewachsene Struktur des Gebäudes legt den wirtschaftlichen Erfolg des lokalen Betriebs nahe und mit seinen geschichtlichen Bauphasen erfüllt es das Kriterium der Entwicklungsgeschichte. Die ehemalige Schreinerei stellt aufgrund ihrer authentischen und für die Bauzeit charakteristischen Elemente, neben dem Kriterium der Entwicklungsgeschichte, ein schützenswertes Kulturgut von nationalem Interesse dar.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für ihre Entstehungszeit, (OHG) Orts- und Heimatgeschichte, (ENT) Entwicklungsgeschichte

⁸ Mersch 1984, S. 122.

La COSIMO émet avec 10 voix pour un avis favorable pour un classement en tant que monument national de l'immeuble sis 14, rue du Moulin à Larochette (no cadastral 328/2578). 2 voix s'expriment en faveur d'une inscription à l'inventaire supplémentaire des monuments nationaux.

Anne Greiveldinger, Christine Müller, Sala Makumbundu, John Voncken, Claude Schuman, Nico Steinmetz, Jean Leyder, Mathias Fritsch, Christina Mayer, Matthias Paulke, Michel Pauly, Max von Roesgen

Luxembourg, le 23 octobre 2019